

„Mutter, ich verleugnete dich in der Stunde meines Stolzes. Nimm mich auf in der Stunde meiner Niedrigkeit. Mutter, ich gab dir Hass. Gib du mir Liebe. Mutter, ich stiess dich zurück. Nimm jetzt dein Kind auf.“

Aber das Bettelweib antwortete ihm nicht ein Wort.

Und er streckte die Hände aus und umfasste die weissen Füsse des Aussätzigen und sprach zu ihm:

„Dreimal gab ich dir von meinem Mitleid. Heiss mein Mutter einmal zu mir reden.“

Aber der Aussätzige antwortete ihm nicht ein Wort.

Und er schluchzte wieder und sprach:

„Mutter, mein Leiden ist grösser, als ich es tragen kann. Gib mir deine Vergebung und lass mich zurück in den Wald.“

Und das Bettelweib legte ihm die Hand aufs Haupt und sprach:

„Stehe auf“, und der Aussätzige legte ihm die Hand aufs Haupt und sprach auch: „Stehe auf.“

Und er stand auf und sah sie an und siehe! sie waren ein König und eine Königin.

Und die Königin sagte zu ihm:

„Dies ist dein Vater, dem du geholfen hast.“

Und der König sagte:

„Dies ist deine Mutter, deren Füsse du mit deinen Tränen gewaschen hast.“

Und sie fielen ihm um den Hals und küssten ihn und führten ihn in den Palast und kleideten ihn in schöne Gewänder und setzten ihm die Krone aufs Haupt und legten das Scepter in seine Hand, und er regierte über die Stadt an dem Strome und war ihr Herr. Viel Gerechtigkeit und Gnade erzeugte er allen, und den bösen Zauberer verbannte er, und dem Holzfäller und seiner Frau schickte er viele reiche Gaben, und ihren Kindern gab er grosse Ehre. Und er duldet nicht, dass irgend jemand gegen Vogel und Vieh grausam war, sondern lehrte Liebe und Güte und Erbarmen, und den Armen gab er Brot und den Nackenden Kleidung, und es war Friede und Fülle im Lande.

Doch er herrschte nicht lange, so gross war sein Leiden und so bitter das Feuer seiner Prüfung gewesen; denn nach drei Jahren starb er. Und der nach ihm kam, herrschte übel.